Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,750
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 349. Sonntag den 14. December 1884. 78. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, am 17. December 1884,
Abends 6½ Uhr,
im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter zu den Einschätzungscommissionen für die Staatseinkommensteuer.
II. Bericht über die Vorlage wegen
  a. des Entwurfes eines Ortsstatuts, die Rechtsverhältnisse der Gemeinde-Unterbeamten und städtischen Angestellten betr.
  b. des Entwurfes eines Regulativs, die Tagegelder und Reisekosten der Rathsmitglieder und städtischen Beamten betr.
III. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über Verkauf von an der York- und Pfaffendorfer Straße gelegenen Bauplätzen.
IV. Bericht des Bauausschusses über: a. die Abrechnung wegen der Einführung der Wasserleitung in die verlängerte Sidonienstraße, in die Hohe Straße, in die Fabrikstraße am Panoramagebäude und in die Wettiner Straße; b. die Abrechnung wegen der Einführung der Wasserleitung in die verlängerte Waldstraße und die Straßen A und B des nordwestlichen Bebauungsplanes; c. die Rechnung der Stadtwasserkunst für das Jahr 1882.
V. Bericht des Stiftungs- und Finanzausschusses über Verrechnung der Kosten für die im Armenhause ausgeführten Bauten.
VI. Bericht des Stiftungsausschusses über zwei Stiftungsrechnungen.
VII. Bericht des Finanzausschusses über: a. Veräußerung von Inventarstücken des Theaters; b. die Rechnungen pro 1883 über das Graff'sche Vermächtniß, das Berger'sche Legat für das Museum, das Dr. Härtel'sche Legat für das Museum, die Schomburgk'schen Legate für das Museum, das Brunner'sche Legat für das Museum, antheilige, dem Museum aus der Stiftung für die Stadt Leipzig zukommende Zinsen; c. Entnahme der Mittel für die Turnhalle der II. Bezirksschule aus dem Stammvermögen.
VIII. Bericht über Revisionen von Cassen und Materialverwaltungen.

Bekanntmachung,
die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldscheine der Anleihe der Stadt Leipzig vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) betr.

Die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldscheine der Anleihe der Stadt Leipzig vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) findet gegen Rückgabe der bisherigen Talons

vom 15. December dieses Jahres an

in unserer Stadtcasse Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt.

Auf briefliche Zusendung der neuen Zinsbogen, sowie überhaupt auf dieserhalbige Correspondenz können wir uns nicht einlassen, es haben vielmehr alle auswärtigen Inhaber den Umtausch selbst oder durch Beauftragte bei unserer vorgenannten Casse zu bewirken.

Leipzig, den 26. November 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Seidemann, Stadtcassirer

Bekanntmachung.

Im Monat November a. c. gingen beim Armenamte ein:

5 ℳ	— ₰	Geschenk von Frau C. D. durch P. S.		
5 „	— „	Ertrag einer Wette in Wahlangelegenheiten am 3. November.		
5 „	— „	Sühne in einer Privatklagsache, von dem Feuermann H. Ci.		
1 „	75 „	Zeugengebühr in Sachen B. j. B. von R. F. durch das Königl. Amtsgericht.		
— „	75 „	verbliebener Rest von drei gesendeteten Kubelscheinen, für einen Paß, durch das Polizeiamt.		
1 „	50 „	Geschenk von Herrn Bruno Wohlfahrt aus Altenburg als von einem hiesigen Droschkenkutscher f. Z. von ihm zu viel gefordertes Fahrgeld, durch das Polizeiamt.		
30 „	— „	in Sachen der Herren Albrecht j. Dupre, als Geschenk des Letzteren durch das Gewerbeschiedsgericht.		
1 „	— „	von Herrn F. G. Metzger, durch Vermittelung des k. k. Postamts Nr. 4.		
2 „	— „	als Sühne in Sachen B. j. H.	durch Herrn Friedensrichter Conrad.	
10 „	— „	„ „ „ „ K. j. G.		
10 „	— „	„ „ „ „ B. j. H.		
9 „	— „	„ „ „ „ B. j. H.		
15 „	— „	„ „ „ „ M. j. W.	durch Herrn Friedensrichter G. A. Jauck sen.	
1 „	— „	„ „ „ „ K. j. K.		
1 „	— „	„ „ „ „ Sch. j. Z.		
98 ℳ	03 ₰			

Dankend quittiren wir hiermit.

Leipzig, am 4. December 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
Ludwig-Wolf. L.

Bekanntmachung.

Im Concursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Josef Hofmann** von Hof wurde auf Antrag dessen Wittwe und mit Zustimmung der betheiligten Concursgläubiger die Einstellung des Verfahrens wegen außergerichtlicher Abfindung der Letzteren beantragt.

Dieser Antrag, gegen welchen binnen einer einwöchentlichen Frist Widerspruch erhoben werden kann, ist sammt den Zustimmungserklärungen zur Einsicht der Concursgläubiger bei der unterfertigten Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Hof, den 11. December 1884.

Gerichtsschreiberei des königl. Amtsgerichts.
Milliger.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten planmäßigen Auslosung **Leipziger Stadtschuldscheine** sind gezogen worden:

von der Anleihe des Jahres 1856

je 300 ℳ Nr. 933 1092 1195 1486 1546 1934 1964 2061 2281 2335 2776 3017 3452 3486 3783 3786 3787 3886 3996 4222 4370 4540 4594 4817 5181 5249 5499 5783 6515 6854 7089 7532 7888 7912 8204 8272 8547 8664 8874 8910 8934 9047 9079 9196 9289 9302 9468 9592 9714 9825 9932 10138 10214 10295 10737 10751 11041 11161 11210 11480 11749 12209 12487;

von der Anleihe des Jahres 1864

je 1500 ℳ Nr. 118 159 263 321 324;
je 300 ℳ Nr. 12544 12599 12714 12839 12856 12962 12963 13116 13212 13352 13373 13443 13488 13674 13711 13964 14155 14401 14473 14586 14708 14761 15135 15236 15261 15289 15358 15543 15656 15775 15909 15919 16349 16450 16561 16608 17311 17372 17445 17526 17602 17692 17741 17793 17905 17915 17988 18038 18076 18077 18579 18617 18683 18943 18944 18947 19177 19240 19468 19615 19717 19724 19755 19868 19871 20020 20057 20105 20208 20297 20298 20321 20344 20397 20469 20596 20618 20711 21048 21164 21242 21324 21441 21482 21670 21755 21780 21937 22277 22294 22362 22384;

von der Anleihe des Jahres 1865 (Theateranleihe)

je 300 ℳ Nr. 82 34 176 215 259 288 315 363 827 888 1090 1184 1189 1235 1295 1334 1767 1819 2034 2165 2272 2338 2365 2417 2567 2714 2783 2894 3185 3308 3309 3329 3783 3873 4007 4039;
je 150 ℳ Nr. 4161 A 4161 B;

von der Anleihe des Jahres 1876

zu 5000 ℳ Nr. 170;
je 1000 ℳ Nr. 11 45 828 1187 1361 1599 1763;
je 500 ℳ Nr. 61 563 698 757 1127 1160 1299 1311 1467 1782 2534 3192 3419 3467 4114 4321 4918 4927 5088 5736 5975 6196 6767 6839 7569 7665 7722 7831 7846;
je 100 ℳ Nr. 387 772 903 1057 1064 1161 1164 1457 1767 1935 2471 2695 2929 3087 3094 3147 3292 3343 3486 3516 3705 3894 4364 4946 5139 5187 5263 5377 5420 5800 6143 6223 6248 6313 6531 6592 7083 7381 7838 7853 7861 8020 8329 8431 8444 8606 8930 9021 9717 9984.

Der Nominalbetrag dieser Schuldscheine gelangt gegen Rückgabe derselben nebst den dazu gehörenden Talons und Coupons

vom 30. Juni 1885 ab,

mit welchem Tage die Verzinsung der Capitalien aufhört, bei unserer Stadtcasse zur Auszahlung.

Hiernächst werden die Inhaber der bereits früher ausgelosten Schuldscheine

der Anleihe des Jahres 1850

zu 1500 ℳ Ser. 40 Nr. 197,
zu 300 ℳ Ser. 11 Nr. 158,
je 150 ℳ Ser. 11 Nr. 203 214, Ser. 40 Nr. 789 794 798, Ser. 55 Nr. 1082,

der Anleihe des Jahres 1856

je 300 ℳ Nr. 221 715 1367 1666 1676 2142 2687 3327 4617 4733 5071 5075 5296 6090 6552 6650 7999 8372 9001 11004,

der Anleihe des Jahres 1864

je 300 ℳ Nr. 13718 14031 14529 14936 15043 15208 15920 16310 16545 18420 18528 19836 20900 21394 21926 22075,

der Anleihe des Jahres 1865

je 300 ℳ Nr. 85 189 594 761 1337 1601 1664 1991 2279 2693 3217 3314 3366 3433 3967 4009 4086,

der Anleihe des Jahres 1868

zu 1500 ℳ Nr. 45,
je 300 ℳ Nr. 2049 2174 2857 5066 5844 6092 6243,

der Anleihe des Jahres 1876

zu 5000 ℳ Nr. 281,
je 1000 ℳ Nr. 977 1589,
je 500 ℳ Nr. 426 988 1486 1707 3239 3257 4237 4451 5187 5399 5831 6177 6471 6548 6814 7095,
je 100 ℳ Nr. 159 204 218 351 429 458 698 1442 1643 1648 2291 2632 2883 3218 3250 3451 3457 3668 3792 3798 3985 4468 4471 4766 5764 5970 5994 7730 7752 7839 8106 8152 8183 8311 8655 9566 9728

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser, **seit ihrem Rückzahlungstermin von der Verzinsung ausgeschlossenen** Schuldscheine zu erheben.

Wegen der Leipziger Stadtschuldscheine **der Anleihe des Jahres 1850** Lit. B Ser. 66 Nr. 985, Ser. 79 Nr. 1185, Ser. 82 Nr. 1227 und Ser. 90 Nr. 1339 über je 300 ℳ, **der Anleihe des Jahres 1856** Nr. 1067 1305 1628 1725 1751 1863 2132 2421 3036 3192 3193 7962 8112 8196 9574 9965 10080 über je 300 ℳ, **der Anleihe des Jahres 1864** Nr. 13250 14034 14035 14757 14936 14994 14995 15663 15695 15826 16578 16579 20467 22459 je 300 ℳ, **der Anleihe des Jahres 1868** Nr. 1040 1897 3584 über je 300 ℳ und **der Anleihe des Jahres 1876** Lit. C Nr. 5712 zu 500 ℳ ist das **Aufgebotsverfahren** zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben beim königl. Amtsgericht Leipzig anhängig.

Der noch nicht getilgte Betrag der 4½ proc. Leipziger Stadtanleihe vom Jahre 1868 ist nach der Bekanntmachung vom 14. Juni 1884 für 31. December 1884 gekündigt und findet eine weitere Verzinsung über diesen Zeitpunct hinaus nicht statt.

Leipzig, den 11. December 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Seidemann, Stadtcassirer.

Königliches Gymnasium.
Osteraufnahme.

Anmeldungen zur Osteraufnahme werden angenommen im Gymnasium, Parthenstraße 1, I.)

Donnerstag den 8., Freitag den 9. und Sonnabend den 10. Januar von 10 bis 1 Uhr.

Es wird gebeten, die letzte Censur des Schülers für die Anmeldung mitzubringen.

Leipzig, am 9. December 1884.

Richard Richter, Rector.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 7. Mai c. machen wir hierdurch die Herren Aerzte darauf aufmerksam, daß sie über die im laufenden Jahre ausgeübten Impfungen für jeden Ort, in welchem sie solche Impfungen vorgenommen haben, eine besondere Liste nach den Formularen V, VI und VII, und zwar in allen Rubriken vollständig ausgefüllt, aufzustellen und bis spätestens zum 7. Januar 1885 ohne jede weitere Aufforderung an unsere Impfexpedition — Stadthaus, II. Etage, Zimmer Nr. 115 — einzureichen haben, widrigenfalls nach Ablauf dieses Tages unnachsichtlich gegen Säumige mit der in §. 15 des Gesetzes angedrohten, nach Befinden bis zu 100 ℳ ansteigenden Geldstrafe vorgegangen werden wird.

Leipzig, am 1. December 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Uhlmann.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Anlieferung von 200 gußeisernen Schleußendeckeln **sollen** an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen für die Lieferung liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14 aus und können von dort bezogen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Lieferung gußeiserner Schleußendeckel"** versehen ebendaselbst und zwar bis zum 10. Januar 1885 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 12. December 1884.

Des Raths der Stadt Leipzig
Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu den städtischen Schleußenreparaturen im Jahre 1885 erforderlichen Materialien an Graukalk, Cement, Steinzeugrohren und Steinmetzartikeln **sollen** an mehrere Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen für die Lieferungen liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 14 aus und können von dort bezogen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Lieferung von Schleußenbau-Materialien"** versehen ebendaselbst und zwar bis zum 30. December 1884, Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 12. December 1884.

Des Raths der Stadt Leipzig
Straßenbau-Deputation.

Holzauction.

Montag, den 15. December c. sollen auf dem Schlage in Abtheilung 27b des **Burgauer Forstreviers,** in der sogenannten Gottge, dicht am Leutzsch-Leipziger Fahrweg

109 Eichen-
87 Buchen-
19 Rüstern-
25 Eschen-
2 Masholder-
3 Erlen- und
1 Linden- } **Nutzklötze,**
115 **Schirrhölzer,**
40 **Schirrstangen** und
40 **Hebebäume**

unter den öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung nach dem Meistgebot verkauft werden.

Zusammenkunft: auf obigem Schlage früh 9 Uhr.

Leipzig, am 2. December 1884.

Des Raths Forstdeputation.

Nichtamtlicher Theil.

Frankreichs auswärtige Politik.

Der französische Ministerpräsident Ferry hat in der Senatssitzung vom 11. December Gelegenheit genommen, sich über die Stellung Frankreichs zu den auswärtigen Mächten zu äußern, herausgefordert durch den Herzog von Broglie, welcher behauptet, daß Frankreich isolirt sei. Ferry erklärte mit Genugthuung, daß die französische Regierung mit allen Großmächten im besten Einvernehmen stehe und berief sich zum Beweise dafür auf die Gemeinsamkeit der Ansichten mit den Drei-Kaisermächten in der egyptischen Frage, auf die von Frankreich und Deutschland vereinbarte Conferenz in Berlin, endlich auf die Vermittelung Englands im französisch-chinesischen Streitfall, welche aus freien Stücken angeboten worden sei und das beste Zeugniß für das Fortbestehen der traditionellen Freundschaft zwischen England und Frankreich darstelle.

In der That hat sich die Stellung Frankreichs zu den übrigen europäischen Mächten im Laufe des vergangenen Jahres wesentlich verbessert und diese Veränderung hat Frankreich einzig und allein den Beziehungen zum deutschen Reiche zu verdanken, welche sich trotz der großen Schwierigkeiten, welche einer freundlichen Annäherung an dasselbe entgegenstehen, günstig gestaltet haben. Dieses Ergebniß ist hauptsächlich den Bemühungen des Fürsten Bismarck zuzuschreiben, die Rachegedanken Frankreichs auf fruchtbringende Ziele abzulenken. Diese Bemühungen fanden bei Ferry das erforderliche Verständniß, und er besaß Selbstständigkeit genug, um sich in seiner veränderten Politik durch die Schreier vom Schlage Deroulède's nicht irre machen zu lassen. Allerdings ging die erste Anregung zu der freundschaftlichen Annäherung der beiden Mächte vom Fürsten Bismarck aus, aber es ist das nicht zu unterschätzende Verdienst Ferry's, daß er im Gegensatz zu der in Frankreich weitverbreiteten Ansicht, jede Annäherung an Deutschland sei Verrath am Vaterlande, standhaft auf die Pläne des Fürsten Bismarck eingegangen ist, weil er einsah, daß der Friede für Frankreich vortheilhafter sei als die fortdauernde Vorbereitung zu einem Kriege, dessen Ausgang doch immerhin sehr unsicher für Frankreich bleiben mußte.

Deutschland hat keine Gelegenheit vorüber gehen lassen, um Frankreich wohlwollendes Entgegenkommen zu zeigen. In Egypten unterstützte es seine Bestrebungen, dort den früheren Einfluß neben England wiederzugewinnen und hat erst noch vor wenigen Tagen durch Erhebung des Anspruchs, Sitz und Stimme in der egyptischen Staatsschulden-verwaltung zu erhalten, diesem Streben Ausdruck verliehen. Es kann nicht fehlen, daß dadurch die Absichten Englands, sich zum unumschränkten Gebieter Egyptens aufzuschwingen, sehr unliebsam durchkreuzt werden. Deutschland hat ferner durch gemeinsames Handeln mit Frankreich zur Herbeiführung eines Einvernehmens der Mächte über eine alle Interessen gleicherweise befriedigende Regelung der Handels- und Schifffahrtsverhältnisse in Westafrika sich wiederum Frankreich zu Dank verpflichtet. Endlich hat Deutschland durch absolute Zurückhaltung in Bezug auf die außereuropäischen Verwickelungen Frankreichs auch die übrigen Mächte bestimmt, Frankreich in Ostasien und auf Madagaskar freie Hand zu lassen und dadurch die Quelle zahlreicher Zwistigkeiten rechtzeitig verstopft. Ferry hat diese Verhältnisse dem Senate gegenüber klar gestellt und dadurch den Bann gebrochen, welcher bis dahin auf Frankreich lastete. Die französische Volksvertretung ist sich der veränderten Lage, welche Ferry im Einverständniß mit Deutschland im Laufe des Jahres geschaffen hat, bewußt, aber es fehlte ihr der nöthige Grad von Unbefangenheit, um das Geschehene anzuerkennen. Wohl ließen sich vereinzelte Stimmen vernehmen, welche die neue Gruppirung der Mächte tadelten, aber stichhaltige Gründe für diesen Tadel vermochten sie nicht beizubringen, es war nur der Widerhall des alten Hasses und Rachedurstes, welcher nur sehr langsam zum Schweigen zu bringen ist. Ferry war deshalb auch lediglich auf die Abwehr dieser Stimmen angewiesen; er mußte es sich versagen, laut und deutlich zu bekennen, wie die Sachen liegen und seine Freude darüber kund zu geben.

Aber die Gelegenheit dazu hat sich endlich am 11. December dargeboten. Der Herzog von Broglie kann es immer noch nicht vergessen, daß die Wiederaufrichtung der Monarchie mißglückt ist. Welche Rolle hätte er, wenn die Ausführung des Planes gelungen wäre, spielen können, er wäre der allmächtige Leiter von Frankreichs auswärtiger Politik gewesen und hätte nach seiner Ueberzeugung längst Deutschland über den Haufen gerannt und die frühere Ohnmacht und Zerrissenheit des jetzt so mächtigen Nachbars hergestellt. Das große Werk wäre im Bunde mit Rußland verrichtet worden, und wer weiß, ob nicht auch Oesterreich hätte veranlaßt werden können, dabei seine guten Dienste zu leisten. Das etwa ist das Bild, welches durch den Sturz Mac Mahon's zerstört worden ist, und deshalb die scharfe Kritik, welche der Herzog von Broglie an der auswärtigen Politik seiner Nachfolger zu üben pflegt. Ferry hat den ihm zugeworfenen Handschuh aufgehoben und dem Herzog von Broglie die nüchterne Wirklichkeit entgegengehalten, die zwar weniger glänzend ist als das Phantasiegemälde Broglie's, aber dafür den Vorzug der unleugbaren Thatsache besitzt. Frankreich ist zwar nicht der Sieger über Deutschland, aber der Bundesgenosse in wichtigen Fragen, und damit hat es eine werthvolle Grundlage zur Wiederaufrichtung seines Einflusses im europäischen Staatenkreise gewonnen. Der Herzog v. Broglie nennt das Isolirtheit, Ferry aber hat dafür eine richtigere Bezeichnung, er nennt es innige Beziehungen zu allen europäischen Großmächten. Sollte es nicht einen hohen Werth haben für Frankreich, wenn es ohne Schwertstreich in Europa von allen Großmächten als willkommener Bundesgenosse angesehen wird? Ist das nicht eine günstigere Lage, als wenn es nach einer furchtbaren Kraftanstrengung, aus unzähligen Wunden blutend, die Genugthuung hätte, daß sein Gegner von 1870 und 1871 durch den erneuten Kampf gleichfalls, wenn nicht erschöpft, so doch stark in Mitleidenschaft gezogen wäre? Und ist denn nicht etwa die Möglichkeit vorhanden, daß Frankreich zum zweiten Male besiegt und tiefer gedemüthigt worden wäre als im Jahre 1870?

Zwar ist die gegenwärtige Lage Frankreichs angesichts des bevorstehenden Krieges mit China nicht gerade beneidenswerth, aber im Vollbesitz seiner Kraft und seiner Mittel, durch keine in Europa drohende Gefahr an der Entwickelung beider gehindert, wird es dieser Schwierigkeit bald Herr werden. Ferry hat es durch seine Geschicklichkeit und durch die glückliche Fügung der Umstände erreicht, daß ihm die Volksvertretung die Mittel zur energischen Führung des Krieges gegen China gewährt hat. Am 11. December hat der Senat die Bewilligung des Tonkincredits durch die Kammer mit 191 gegen 1 Stimme bestätigt; es steht also nichts mehr im Wege, um China gegenüber den ganzen Ernst der Lage durchzuführen.

Frankreich hat in Tonkin und auf Formosa schwere Prüfungen durchgemacht, aber es kann sich von dem Vorwurfe nicht frei machen, diese Unbilden selbst verschuldet zu haben. Ferry hat die Widerstandsfähigkeit der Chinesen unterschätzt und den Krieg in Tonkin mit gänzlich unzureichenden Streitkräften geführt. Das lag daran, weil er glaubte, seinen Zweck mit einer Hand voll Soldaten erreichen zu können. Dieselbe Politik, welche den Capitain Rivière in Hanoi zum Opfer der Anamiten werden ließ, verschuldete auch den Ueberfall von Bakis, und das überstarke Selbstvertrauen des Admirals Courbet trug das Seinige bei, um die französische Regierung in dem Wahne zu bestärken, daß der Friede von Tientsin allem Ungemach ein Ende bereitet habe. Jetzt scheint die Sache umgekehrt zu liegen. Die Friedensbedingungen, welche China stellt, sind für Frankreich so unannehmbar, daß Lord Granville, welcher die Vermittelung übernommen hatte, gar nicht gewagt hat, sie Frankreich mitzutheilen, das Schwert wird also jetzt das entscheidende Wort reden. Ferry erkennt die Berechtigung der Ungeduld seiner Landsleute an und ist deshalb bereit, jetzt diejenigen Anstrengungen zu machen, welche Erfolg verheißen. Es sind bereits größere Truppentransporte nach Ostasien unterwegs und weitere 5000 Mann werden nachfolgen. Das Eintreffen ist Anfang Januar zu erwarten, dann wird also die Entscheidung vermuthlich bald eintreten. Die Kriegs- und Marineverwaltung ist durch die bisherigen in Tonkin und China gemachten Erfahrungen darüber belehrt, was geschehen muß, um den Erfolg zu sichern, und ferner sind jetzt ausreichende Mittel bereit gestellt, um den Krieg energisch und unter Aufbietung der nöthigen Streitkräfte führen zu können. Unter solchen Umständen kann der Sieg der Franzosen kaum ausbleiben. Alles hängt davon ab, daß der Hauptschlag nur dann geführt wird, wenn der Sieg gesichert ist. Die Sache hat sich lange genug hingezogen; im Mai sind es zwei Jahre, daß der unglückliche Capitain Rivière und seine Gefährten bei Hanoi ihr Leben einbüßten. Seitdem sind zwar Tausende von Chinesen geopfert worden, aber auch viel französisches Blut ist in Ostasien geflossen und das Klima hat noch schwerere Opfer gefordert. Das Alles wird aber bald vergessen sein, wenn